**SWR: Frau Krauses öffentlich-rechtliche Werbetour**

**Peter Groß (PeG) 04. September 2018 – Meine Sicht der Dinge.**

Früher nannte es sich Schleichwerbung. Was diese Form der Berichterstattung mit dem Bildungsauftrag des öffentlich-rechtlichen Senders zu tun hat? Ich habe keine Ahnung und dennoch kostet die Produktion dieser Sendung, von der etwa 20 im Jahr produziert werden, einen üppigen Teil der Rundfunkgebühren in Höhe von 17,50 Euro monatlich. Der Beitrag mit dem Titel „Komm-probier“, als gefundener Schatz bezeichnet, reist unter dem Begriff Reisereportage und lässt jeden objektiven Blick auf den Urlaubsort am Bodensee vermissen. Auch wenn Annette Krause in einem Artikel der Schwäbischen Zeitung bekennt „nie Bier zu trinken“, kommt sie, scheint es, stets angeheitert mit einem „Gläschen“ Sekt, Wein oder Weinbrand ins Bild und vergisst auch nicht das jeweilige Etikett, Bild füllend zu präsentieren. Zur besten Sendezeit natürlich (20:15Uhr).

Ich will ja nicht einmal so weit gehen wie Charles Krüger in dem von der Frankfurter Rundschau zitierten Tweet, in dem er sich wundert, dass „wir heute immer noch darüber reden müssen, ob eine privilegierte Gruppe, von staatsnahen Systemjournalisten in der Lage sein dürfen, ihr Einkommen von allen anderen Menschen der Gesellschaft zu erpressen, egal, ob diese deren Arbeit gut finden“. Sicher geht es nicht ohne Rundfunkbeitrag, ob dieser aber für immer mehr Werbebotschaften genutzt werden darf, das sollte die Rechtsaufsicht des Senders prüfen. Immerhin sind solche Berichte wenig hilfreich, wenn man sich ein objektives Bild von dem Urlaubsort machen will. Der Nachteil ist, dass Menschen, die von Wein, Weib und Gesang gelockt werden, sich sehr schnell als Kritiker erweisen, wenn der Urlaubsort Mängel zeigt, die sich niemand mehr schön trinken kann. Diese persönlichen Meinungen haben einen hohen Stellenwert und können als Internetbewertung nachhaltig schaden wie Buchungsrückgänge deutlich machen.

So ist es denn schade, dass der SWR auf keine Meldung von Forum Langenargen oder Einwohnern reagiert. Ob das, die wegen einer Zwangsabgabe von einem Euro für die Deutsche Bodensee Tourismus GmbH fast höchste Kurtaxe der Republik betrifft, die deutliche Buchungsrückgänge zur Folge hat oder das völlig marode Angebot des ÖPNV, ein objektiver, journalistischer Blick würde nicht schaden.